



Positionierung des Netzbetreibers Creos Deutschland

Deutschland will bis 2045 klimaneutral sein. Wasserstoff wird dabei eine entscheidende Rolle spielen, denn in vielen Bereichen und Sektoren ist eine reine Elektrifizierung technisch oder finanziell nicht möglich. Als Netzbetreiber für Gase und Strom arbeitet die Creos Deutschland aktiv an dieser Zielerreichung mit. Sie will die Energiewende in ihrem Versorgungsgebiet vorantreiben:

Beginnend mit dem Wasserstoff-Inselnetz mosaHYc soll Raum geschaffen werden, damit spätestens Ende der 2040er Jahre die flächendeckende Versorgung mit Wasserstoff möglich ist.

Wasserstoff ist in Zukunft ein bedeutender Energieträger für Industrie, Verkehr und für die Wärmewende.

Das Wasserstoffnetz mosaHYc macht den saarländischen Stahl grün

Es ist ausgewiesenes Ziel der saarländischen Regierung, die saarländische Stahlindustrie bei ihrem Weg der Dekarbonisierung zu unterstützen. Auch die Creos Deutschland arbeitet mit Nachdruck an der Dekarbonisierung in der Region:

Mit dem Wasserstoffprojekt mosaHYc (moselle-saar-Hydrogen conversion) initiiert die Creos Deutschland mit Partnern aus Frankreich und Luxemburg ein grenzüberschreitendes und bedarfsgerechtes Wasserstoffnetz. Bestehende Gasleitungen sollen umgestellt und neue Leitungen errichtet werden. So kann in den späten 2020er Jahren ein rund 100 Kilometer langes Wasserstoffnetz entstehen, das der Stahlindustrie und anderen Branchen im Saarland die Wasserstoffversorgung für ihre Transformation ermöglicht.

Der Ausbau von mosaHYc ermöglicht die Wasserstoffversorgung in Rheinland-Pfalz

Die Creos Deutschland beabsichtigt, auch in Rheinland-Pfalz Teile ihrer Netzinfrastruktur umzustellen: Die Anbindung von mosaHYc an andere Wasserstoffnetze wird die Versorgung mit Wasserstoff aus der Ost- und Nordsee ermöglichen und dem bis dahin gestiegenen Wasserstoffbedarf Rechnung tragen.

Die Anbindung von mosaHYc an das europäische Wasserstoff-Verbundsystem macht Wasserstoff in großen Mengen verfügbar

Die Creos Deutschland geht davon aus, dass die rein innerdeutsche Wasserstoffproduktion den zukünftigen Bedarf nicht decken kann. Durch die Anbindung der Infrastruktur von mosaHYc an das europäische Wasserstoff-Verbundsystem werden in den 2040er Jahren große Wasserstoffmengen aus ganz Europa und der Welt in das Saarland und nach Rheinland-Pfalz transportiert. So kann ein liquider und internationaler Wasserstoffmarkt entstehen.

Creos Deutschland treibt die Energietransformation mit Wasserstoff voran

Die Expertise für den Aufbau einer Wasserstoff-Infrastruktur liegt im Saarland und in Rheinland-Pfalz bei der Creos Deutschland. Sie hat das technische Wissen, Können und spezialisiertes Personal und vor allem Innovationsgeist und das Engagement zur Veränderung. Sie will einen wesentlichen Beitrag leisten und dem Saarland und Rheinland-Pfalz durch eine umgestaltete, moderne und nachhaltige Infrastruktur die Energietransformation ermöglichen.



Zu einer ernsthaften Umsetzung vertritt die Creos Deutschland diese Positionen:

1. IPCEI-Projekte jetzt fördern

mosaHYc wurde von der Europäischen Kommission als IPCEI-Projekt pränotifiziert. Die Investition und der Aufwand für ein derartiges Projekt sind erheblich und können nicht ohne externe Förderung erfolgen. Für den zügigen Start und die ambitionierte Umsetzung bis in die späten 2020er Jahre müssen die verbindlichen Förderzusagen jetzt erfolgen.

2. Refinanzierung durch geeignete Rahmenbedingungen sichern

Aktuell gelten die finanziellen Rahmenbedingungen für Wasserstoffprojekte lediglich bis zum 31.12.2027. Die überwiegende Anzahl an Wasserstoffprojekten wird jedoch erst 2026/2027 in Betrieb genommen werden. Nur verlässliche und langfristige Rahmenbedingungen zur Refinanzierung werden einen Anreiz für Investitionsentscheidungen in Wasserstoffinfrastruktur schaffen.

3. Creos Deutschland und ersten Ankerkunden zeitgleich fördern

Als Netzbetreiberin ist die Creos Deutschland in einer dienenden Rolle und kommt dem Bedarf ihrer Kunden nach. Erst wenn bedeutende Ankerkunden einen Wasserstoffbedarf verbindlich formulieren, wird die Creos Deutschland mit dem Bau eines Wasserstoffnetzes beginnen können. Die saarländische Stahlindustrie ist für die Creos Deutschland ein solcher bedeutender Ankerkunde. Deshalb braucht nicht nur die Creos Deutschland, sondern auch die saarländische Stahlindustrie für ihre Förderung klare Rahmenbedingungen, in denen Investitions- und Betriebskosten gleichermaßen berücksichtigt sind – zeitgleich zur Förderung der Creos Deutschland.

4. Bestehende Gasnetzinfrastruktur für die Transformation nutzen: keine Ressourcen, Zeit oder Grünflächen verschwenden

Die Umstellung vorhandener Gasleitungen spart Material und Zeit, da die Umstellung der bestehenden Infrastruktur finanziell günstiger ist als ein kompletter Neubau. Sie erlaubt einen fließenden Wechsel: Infrastruktur für Gas kann Stück für Stück bedarfsgerecht für Wasserstoff und Grüne Gase umgestellt, bzw. durch neue Leitungen ergänzt werden.

Trassen sind bereits vorhanden. Die Nutzung dieser bestehenden Trassen schont nicht nur die Umwelt, weil zum Beispiel keine neuen Baumfällungen notwendig sind. Sie verkürzt vor allem das Zeitfenster für den Wasserstoffhochlauf, weil auf zeitlich aufwändige Genehmigungsverfahren für neue Trassen verzichtet werden kann und weil auch die entsprechenden Leitungs- und Wegerechte bereits vorhanden sind.

5. Der Creos Deutschland den Aufbau und Betrieb eines regionalen Wasserstoffnetzes erlauben

Die Gasnetzbetreiber verfügen über das Personal und Wissen zum Aufbau und sicheren Betrieb von Wasserstoff- und Gasnetzen. Der aktuelle Fachkräftemangel macht es auch auf längere Sicht schlichtweg unmöglich, eine Parallelstruktur für Gas und Wasserstoff mit jeweils eigenem Personal zu unterhalten.

Die Creos Deutschland kennt ihr Netz, ihre Kunden, ihre Region. Sie kann Bedarfe ermitteln und ihre Infrastruktur sukzessive so umstellen, dass die Versorgung mit energiereichen Gasen, sei es nun Erdgas, Biomethan oder Wasserstoff, auch während der Transformation gesichert ist. Diese Energieträger müssen gemeinsam gedacht werden.



Sowohl auf europäischer als auch auf nationaler Ebene müssen gesetzliche Regelungen festgelegt werden, die es Unternehmen ermöglichen, Gas- und Wasserstoffnetze zu betreiben. Deshalb darf es keine strengen Entflechtungsvorgaben für Wasserstoff geben. Anstatt einer gesellschaftsrechtlichen sollte allein eine buchhalterische Entflechtung in Erwägung gezogen werden.

Die Aufgabe der Creos Deutschland liegt heute in der Verteilung von Erdgas in der Region. Diese Rolle wird die Creos Deutschland auch für den Energieträger Wasserstoff einnehmen.